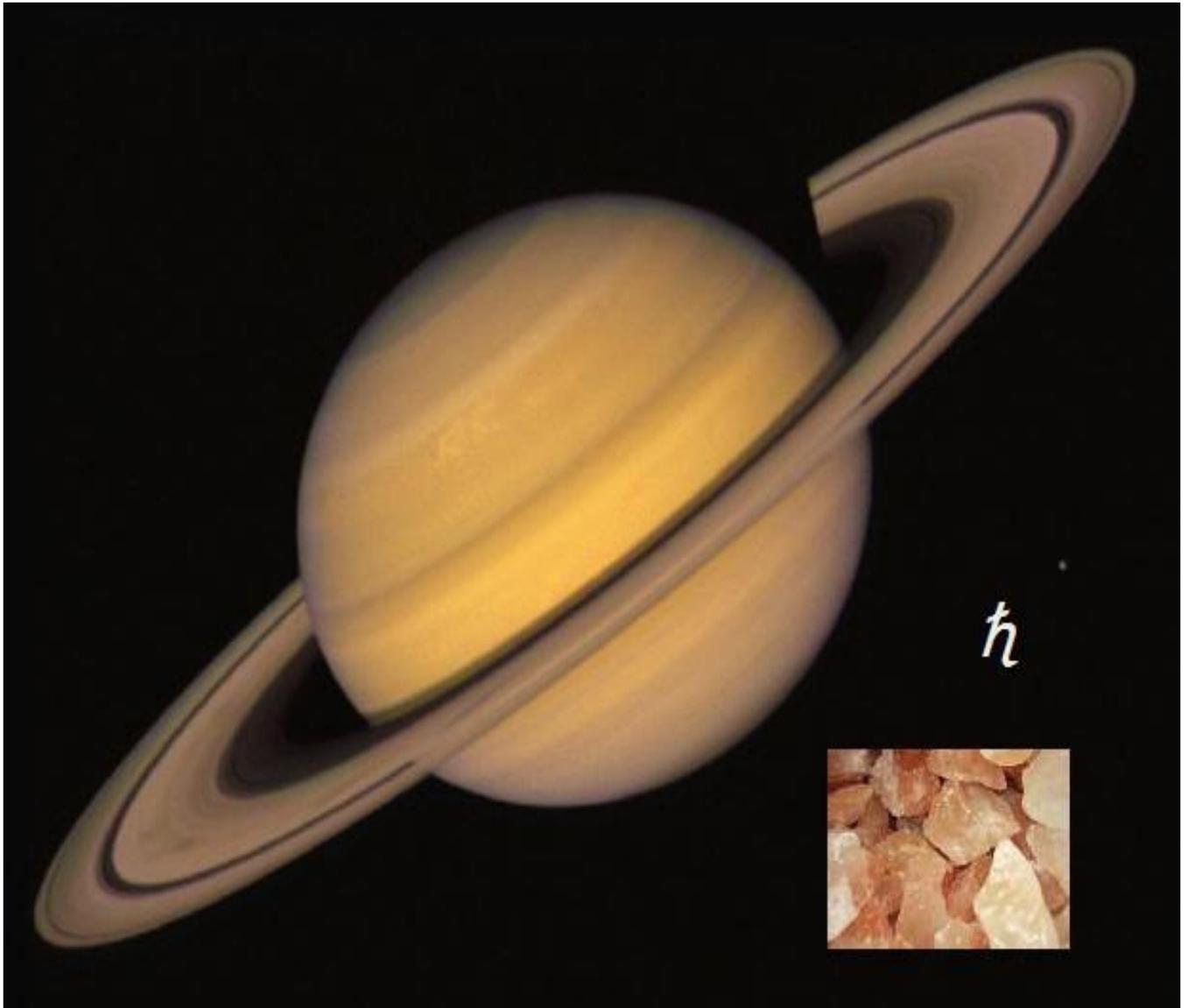


Saturn in Astrologie und Geisteswissenschaft

Saturn und seine Aspekte in erweiterter Sicht

Gerhard Himmel



**Vertiefende Einblicke in die Saturnwirkungen in Spiritualität, Psychologie und
Astromedizin.**

Anregungen für Astrologen, Therapeuten und interessierte Laien

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	S. 4
Allgemeine Wesenszüge des Saturn	S. 5
Saturn in der Anthroposophie	S. 6
Ausdruck der Saturnprozesse in der Physiologie	S. 9
Karma und Gewissen	S. 13
Wesenszüge eines Saturngeprägten Menschen	S. 18
Saturn in Aspekten zu den anderen Planeten	S. 23
Saturn und Mond	S. 23
Saturn und Merkur	S. 27
Saturn und Venus	S. 30
Saturn und Sonne	S. 31
Saturn und Mars	S. 33
Saturn und Jupiter	S. 34
Saturn und die Transsaturnischen Planeten	S. 34
Saturn und Uranus	S. 36
Saturn und Neptun	S.39
Saturn und Pluto	S. 41

Der Planet Saturn aus erweiterter Sicht

Einleitung

Die Planeten sind allgemein bekannt aus der Astronomie und Astrologie. Diese beiden Wissenschaften waren einmal unter dem Begriff Astrologie vereint, haben sich aber in der Geschichte in zwei unabhängige Disziplinen getrennt. Von der Wissenschaft wird heute nur noch die Astronomie anerkannt, die die Planeten nach ihren materiellen, physikalischen und mathematischen Gesetzmäßigkeiten erforscht und beschreibt. Für den Astronom ist ein Planet ein materieller Körper im All, mit einer bestimmten chemischen Zusammensetzung, Umlaufbahn und Geschwindigkeit. Die Astrologie hat sich das Wissen von einem Zusammenhang von den Planeten und menschlichem Bewusstsein und Schicksal bewahrt. Sie stützt sich dabei auf alte Überlieferungen, empirische Erfahrung und Beobachtung sowie auf philosophische, psychologische Theorien und Modelle um den Zusammenhang zwischen Sterne und Mensch herzustellen und zu erklären.

Meines Erachtens kann eine wirkliche Erkenntnis darüber wie Kosmos und Mensch konkret zusammenwirken, nur über ein geistiges Schauvermögen errungen werden, das Kenntnis erlangt von den Übersinnlichen Tatsachen die hinter den äußerlich wahrnehmbaren Erscheinungen liegen. Die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners und der Neue Yogawille von Heinz Grill, zeigen Wege der Geistesschulung, die dieses Schauvermögen entwickeln und geben Schilderungen, was die

Geistesschau von den Überphysischen Welten offenbart. Gegenstand dieses Werkes ist der Planet Saturn, wie er sich mir aus der Auseinandersetzung und Erfahrung mit der Astrologie, Geisteswissenschaft und der Naturheilkunde darstellt.

Allgemeine Wesenszüge des Saturns

Saturn ist der äußerste noch mit bloßem Auge erkennbare Planet unseres Sonnensystems mit einem kühlen, leicht bläulich schimmernden Lichtschein. Er benötigt ca. 30 Jahre für einen Umlauf auf seiner Bahn und ist damit auch der langsamste der 7 klassischen Planeten. Er bildet den Abschluss und die äußerste Grenze des klassischen Planetensystems mit Mond, Merkur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter und Saturn. Er grenzt die mit bloßem Auge erkennbare Planetenwelt von den nur mit starken Teleskopen sichtbaren, erst vor relativ kurzer Zeit neu entdeckten Planeten Uranus, Neptun und Pluto ab. Diese abgrenzende Funktion ist auch aus astrologischer Sicht eine seiner Hauptwirkungen. Er sondert unser Sonnensystem aus dem Gesamtkosmos heraus, so dass es zu einer Einheit mit eigenem, individuellem, konstantem Rhythmus wird. Im Horoskop zeigt der Saturn die äußere Grenze des Egos an. An dieser Grenze stößt der persönliche Entfaltungsdrang an die Forderungen und Realitäten des Kollektivs und der Gesellschaftsnormen, andererseits grenzt sich hier das individuelle gegen das Kollektive ab und bewahrt seine Eigenheit. Das dem Saturn zugeordnetes Metall Blei wird z.B.

wegen seiner Eigenschaft der Undurchlässigkeit für Röntgen- und radioaktiven Strahlen zur Abschirmung dieser für den Menschen schädlichen Strahlung eingesetzt. Nimmt man ein Stück Blei in die Hand und betrachtet es, fällt es wegen seiner grauen, glanzlosen Oberfläche und seiner Schwere auf, vermittelt aber dem sensiblen Tastsinn eine angenehme Wärme, ähnlich der Wärme, die man bei der Berührung eines Stück Goldes wahrnehmen kann. Diese Wärme kündigt von einem weiteren geheimnisvollen Wesenszug der Bleiwirkung, respektive der Saturnwesenheit.

Saturn in der Anthroposophie

Rudolf Steiner bezeichnet den heute als physisch wahrnehmbaren Planetenkörper des Saturns als materielles Endprodukt eines langen Entwicklungsganges, der seinen Ursprung im Geistigen hat. Der Saturn als Persönlichkeit ist das wandelnde Gedächtnis des Kosmos, das die gesamte Entwicklungsgeschichte des Kosmos in seiner Erinnerung trägt. In seinem Werk „Geheimwissenschaft im Umriss“ gibt er eine detaillierte Schilderung aus geistiger Sicht, über einen urfernen planetarischen Zustand der Erde, den er Saturnzustand nennt. Dieser alte Saturn ist aber nicht identisch mit dem, was die heutige Menschheit als Planet Saturn bezeichnet und weder astronomisch noch astrologisch vergleichbar mit diesem geschilderten Saturnzustand am Beginn der Erd- und Menschheitsgeschichte und doch offenbart die Auseinandersetzung mit dieser aus geistigen Schau gegebenen

Schilderung vieles, was die Saturnwirkungen auf die Physiologie, Psychologie und spirituellen Entwicklung des Menschen erhellt.

In dieser Schilderung beschreibt Rudolf Steiner den Saturn als Wärmekörper, der noch völlig bar jeder Materie, ganz aus Wärme besteht. Dieser Wärmeplanet wird bildlich gesprochen bevölkert von den ersten Menschenkeimen, die aber noch unbeseelt nur aus einem physischen Leib bestehen. Diese physischen Menschleiber sind aber nicht materiell zu denken, sondern ganz aus Wärme gewoben. Rudolf Steiner beschreibt es so, dass wenn es möglich gewesen wäre, ein Betrachter von Außen, die Menschenleiber als differenzierte Wärmeformen erlebt hätte, ähnlich wie in einem Raum, in dem man unterschiedliche Wärmezonen empfinden kann. Oder vergleichbar damit, wenn man in einem natürlichen See schwimmt, kann man wärmere und kühlere Stellen wahrnehmen. Diese Vorstellung von dem Saturn und physischen Leib ist kompliziert für die heutigen Menschen, da er gewohnt ist, Wärme immer gebunden an eine Substanz zu erleben. Er spricht von der Wärme wie von einer Eigenschaft, die er an einer festen, flüssigen oder gasförmigen Substanz wahrnimmt. In der Geisteswissenschaft ist aber die Wärme etwas eigenständiges, so wie festes, flüssiges oder gasförmiges Aggregatzustände sind, ist auch die Wärme ein Aggregatzustand, der nur noch feiner als Gas ist. Vor diesem Wärmezustand liegt eine rein geistige Stufe: „Dem Wärmezustand geht ein solcher voran, welchen der Mensch gegenwärtig nur in seinem Innenwesen erlebt. Wenn er sich

Vorstellungen hingibt, die er sich in der Seele selbst bildet, ohne dass ihm die Veranlassung von einem äußeren Eindrucke aufgedrängt wird, dann hat er etwas in sich, was keine physischen Sinne wahrnehmen können, was vielmehr nur als Wahrnehmung dem höheren Schauen zugänglich ist..“ (Rudolf Steiner, Geheimwissenschaft im Umriss).

In dem Wärmezustand entsteht also die Anlage zum physischen Leib des Menschen. Im weiteren Verlauf treten Lichterscheinungen auf und es werden den Wärmekörpern die Keime zu den Sinnesorganen einverleibt. Danach folgt eine Zeit in der Erscheinungen auftauchen, die wie Geschmacksempfindungen den Saturn durchwebend beschrieben werden, außerdem Ton oder Musikempfindungen. Die alles wird Beschrieben als Wirkung von hohen geistigen Wesenheiten, die an den Menschenphantomen arbeiten. Diesen Menschenphantomen mit Scheinleben wird dann ein erstes dumpfes Bewusstsein eingliedert, das noch dumpfer als der gegenwärtige Zustand im Tiefschlaf ist. Nach geisteswissenschaftlicher Sicht haben in der Gegenwärtigen Zeit die Mineralien ein solches Bewusstsein. Rudolf Steiner beschreibt diese Eingliederung des dumpfen Bewusstseins....